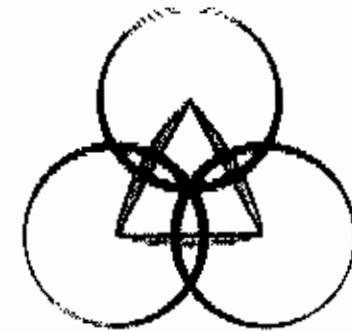


MITTEILUNGEN

für den Freundeskreis
der Schule Schlaffhorst-Andersen

Aufsätze · Referate · Berichte · Informationen



Heft 43 (1/2003)

Freundeskreis
der Schule Schlaffhorst-Andersen e. V.
Sitz Celle

Redaktion: Heidi Noodt

Zuschriften redaktioneller Art bitte nur richten an:

Frau Heidi Noodt

Allmendstraße 6

77694 Kehl-Hohnhurst

Tel. + Fax 0 78 54 / 90 13

Bei Anfragen bitten wir, Rückporto beizufügen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge gekürzt zu veröffentlichen.

Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder 8,- Euro.

Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen e. V., Sitz Celle

Der Vorstand: 1. Vorsitzende
Frau Dr. Anna-Paula Kruse
! Zur Wasserfurche 15
31515 Wunstorf

Frau Heidi Noodt
Allmendstraße 6
77694 Kehl-Hohnhurst

Herr Bernardo Martinez
Vollmerstraße 69
30165 Hannover

Geschäftsbüro
Frau Erika Sobiejewski
Bergstraße 8
31515 Wunstorf

Internet: www.schlaffhorst-andersen.net bzw.
www.freundeskreis-schlaffhorst-andersen.de

Konten des Freundeskreises:

Volksbank Großenheidorn (BLZ 256 900 09) Konto 1 030 524 600

Postgiro; Hannover (BLZ 250 100 30) Konto 368 10-308

Bitte machen Sie bei der Bezahlung Ihres Mitgliedsbeitrages vom Abbuchungsverfahren Gebrauch!

Mitgliedsbeitrag: pro Jahr mindestens 30,70 Euro

für Mitglieder der Lehrervereinigung 15,30 Euro

für Schüler in Bad Nenndorf 7,70 Euro

Ermäßigungen sind auf Antrag möglich, einmalige oder regelmäßige Spenden höchst willkommen.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt, Beiträge und Zuwendungen sind also steuerlich absetzbar.

Inhalt

„Liebe Freunde ...“	2
Johanna Wiesike 99 Jahre alt	3
Wir trauern um Dr. Marianne Berger (Heidi Noodt)	4
Gedanken zu einem neuen Angebot in unserer Bildungsarbeit	6
Mit Atemschriftzeichen das Lesen- und Schreibenlernen unterstützen von Iris Berthold	8
Kurs „Bewegungsbegleitung am Klavier“, A. Kempken, A. Rosemann	11
Klassenfahrt des 5. Semesters mit Schwingeanleitung, St. Lang, V. Schupfer	13
Wir suchen Anschriften	15
Leser-Stimmen	
Ein Dankeschön v. Prof. E. Ockel	16
25 Jahre im CJD v. Prof. E. Ockel	16
Ein Weg zum Freundeskreis v. T. u. G. W. Rotermund	17
Wussten Sie schon, dass ... v. W. Seyd	20
Aus der Praxis	
Wie beschäftige ich ein Kind (2 J.) im Gipsbett? v. Waltraut Seyd	23
Aus der Schule in Bad Nenndorf	
I. Bericht des Schul- und Jugenddorfleiters, T. Bessert-Nettelbeck	27
II. Bericht über das Spendenprojekt „Tonbänder“, T. Bessert-Nettelbeck	30
III. Werbeaktivitäten v. M. Sklorz-Weiner	31
IV. Literatur zu Schlaffhorst-Andersen v. Dr. A. Lang	31
Literatur, die über den Freundeskreis erhältlich ist	32

Die Schule Schlaffhorst-Andersen beruft sich auf das Lebenswerk von Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen, die in empirischer Forschung die Zusammenhänge von Atmung, Stimme und Bewegung sowie deren befreiende und formende Wirkung auf die schöpferischen Kräfte des Menschen erkannt haben. Diese können für ihn selbst und andere fruchtbar werden: künstlerisch, pädagogisch und therapeutisch.

Nach dieser Sintflut

*Nach dieser Sintflut
möchte ich die Taube,
und nichts als die Taube,
noch einmal gerettet sehn.*

*Ich ginge ja unter in diesem Meer!
Flög' sie nicht aus,
brächte sie nicht
in letzter Stunde das Blatt.*

Ingeborg Bachmann

Liebe Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen!

Auch an dieser Stelle kann ich nicht umhin, einen Gedanken über das Geschehen in der Welt zu äußern. Ich habe deshalb die Worte der Ingeborg Bachmann an den Anfang gesetzt, die wohl unser aller Empfinden ausdrücken.

Nun aber zu diesem Mitteilungsheft. Es erreicht Sie zusammen mit der Einladung zu unserer Mitgliederversammlung am 28. Juni und der umrahmenden Mitgliedertagung am 28./29. Juni in Bad Nenndorf. Alle Einzelheiten können Sie aus dem Einladungsschreiben ersehen. Hier nur noch einmal die Bitte, dass viele Mitglieder sich entschließen mögen zu kommen; und wenn dies nicht möglich sein sollte, die Stimme auf ein anderes Mitglied zu übertragen. Zu diesem Zweck schicken wir Ihnen wieder die aktuelle Mitgliederliste zu, damit Sie sehen können, wer für eine Stimmübertragung in Betracht kommt. Am günstigsten wäre es, wenn diejenigen, die nach Bad Nenndorf fahren, ihre Bekannten zur Stimmabgabe motivieren würden.

Den üblichen „Bericht des Vorstandes“ heben wir uns diesmal für die Mitgliederversammlung auf – das Protokoll davon steht im nächsten Mitteilungsheft im Herbst – und verweisen nur noch auf die noch ausstehenden Weiterbildungsangebote dieses Jahres:

- 4: **Aufbau-Kurs der „Basisfunktionen“, 13.–15. Juni auf Burg Fürsteneck**
- 5: **Die Atemschriftzeichen, 4.–6. Juli in Bad Bevensen**
- 6: **Bockenbodenarbeit, 12.–14. September in Bad Bevensen**
- 7: **Selbstmanagement in der Stimm- und Sprechtherapie, 10.–12. Oktober, Bad Bevensen**

In allen Kursen sind noch Plätze frei.

Der erste Kurs dieses Jahres, Schwingenanleitung, kam nicht zustande. Dafür waren „Die fünf Regenerationswege in der Arbeit mit Kindern“ und „Die Basisfunktionen in der Atem- und Stimmarbeit“ total ausgebucht und sind mit sehr positivem Echo gelaufen. Die Schwingenanleitung ist nach bisherigen Erfahrungen nur alle zwei Jahre sehr gefragt. Also werden wir sie im kommenden Jahr wieder anbieten.

Einen Bericht über die neu angelaufenen Kurse „Bewegungsbegleitung am Klavier“ von Bernardo Martínez für die Schüler/innen in Bad Nenndorf finden Sie in diesem Heft und den Bericht über eine vom Freundeskreis mitfinanzierte Klassenfahrt ebenso.

Der Vorstand arbeitet z.Zt. an einem neuen Kurs-Angebot im Rahmen der Debatten zur „verlässlichen Grundschule“. Darüber berichten wir auf S. 6.

Das Ehepaar Rotermund, allen Eldinger Absolvent/innen in warmer Erinnerung, berichtet darüber, wie die Freundschaft zur Schule Schlaffhorst-Andersen einst zustande kam. Ist dies nicht eine Anregung für so manches Mitglied unseres Freundeskreises? Wir würden uns herzlich über Ihre Berichte freuen!

Die humorigen gereinten Gedanken von Herrn Prof. Ockel bringen sicher viele von Ihnen wie mich selbst zum Schmunzeln!

Und Waltraut Seyd hat eine Fülle von Wissenswerten über Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen aufgelistet, das auch oft zum Schmunzeln anregt.

Aus der Schule liegen wieder diverse Beiträge vor, die uns über die Situation und Neuigkeiten dort auf dem Laufenden halten.

Allen Autor/innen danken wir sehr herzlich für ihre Mitarbeit!

Mit guten Wünschen für einen reichen Sommer und in der Hoffnung auf ein gutes Wiedersehen mit vielen Mitgliedern grüße ich Sie herzlich!

Kehl-Hohohurst, im Mai 2003

Heidi Noodt

Unsere Kollegin
Johanna Wiesike

ist am 12. Mai 99 Jahre alt geworden,

und wir gratulieren von Herzen zu diesem besonderen Tag! Wir wünschen ihr, dass sie wach und erfüllt auf ihren hundertsten Geburtstag zu leben kann und weiter so dankbaren Herzens aus dem Reichtum schöpfen kann, den sie aus der Begegnung mit Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen empfangen durfte. 1934 kam sie als ausgebildete Sängerin nach Hustedt und ist so eine der ganz wenigen, die die „beiden Damen“ noch persönlich erlebt hat.

Alles, alles Gute für Sie, liebe Frau Wiesike!



Dr. Marianne Berger

geb. 29. Juni 1918 – gest. 12. Januar 2003

Frau Dr. Marianne Berger hat eine tiefe Beziehung zum Werk von Clara Schläffhorst und Hedwig Andersen gehabt, nachdem sie dieses vor über dreißig Jahren in Eldingen in Ferienkursen kennen gelernt hatte. Sie war ein Mensch, der alle Dinge, mit denen sie in Berührung kam, intensiv bis in ihre Tiefen auslotete. So geschah es auch mit der Arbeit Schläffhorst-Andersen.

Als junges Mädchen hatte sie eine Schauspielausbildung absolviert und zusätzlich Sprecherziehung studiert.

Ihre ganze Liebe galt dem gestalteten Wort. Schon in ihrer Doktorarbeit hatte sie ihr Anliegen an gesprochene Sprache zum Ausdruck gebracht, dass sie den ganzen Menschen erfassen müsse, eben auch seine Physis als des Menschen Instrument. (In der Festschrift zu Gertrude Schümanns 100. Geburtstag hat sie diese Gedanken noch einmal niedergeschrieben unter dem Titel „Dichtung als Erlebnis“, S. 45).

Wege, um diesem Anliegen gerecht werden zu können, fand sie in der Arbeit Schläffhorst-Andersen, was sie tief beglückte und was sie von dieser Idee und den Menschen, die sie zu verwirklichten trachteten, nicht mehr loskommen ließ. Sie war persönlich befreundet mit Grete Ottmer und auch Gertrude Schümann freundschaftlich verbunden. Und sie hat ihrer Aussage nach starke Hilfen durch diese Arbeit erfahren, nicht nur für ihre Rezitation, sondern auch für ihr tägliches Leben. Noch in ihren letzten Lebenswochen, als durch ihre Krankheit die Stimme fast ganz versagte, hat sie mich um spezielle Übungen, die ihr ein wenig helfen könnten.

Sie hat ihrer Liebe für das Werk Schläffhorst-Andersen innerhalb des Freundeskreises auch sehr praktisch Ausdruck verliehen. In den Achtzigern war sie etliche Jahre im Vorstand tätig und hat von 1985 bis 1991 die Hefte 12 bis 24 der „Mitteilungen“ herausgegeben. Es war die Zeit, als sie durch Pensionierung ihre Arbeit in der Lebenshilfe in Wolfsburg aufgeben hatte, mit der sie neben Ehe und drei Kindern viele Jahre lang betraut gewesen war. Die frei gewordene Energie setzte sie nun für „Schläffhorst-Andersen“ ein. Und wir danken es ihr!

Marianne Berger hat auch mir persönlich sehr viel bedeutet. Durch die gemeinsame Arbeit an unseren Mitteilungsheften kam ein intensiver Kontakt zustande, der in eine ganz persönliche Beziehung mündete. Etliche Male bin ich bei ihr und ihrem Mann in Wolfsburg zu Gast gewesen und durfte die wunderbare Atmosphäre des stillvollen und gepflegten Hauses genießen. Und wir begegneten uns in der Liebe zum gesprochenen Wort. Einmal kam sie als Teilnehmerin in einen meiner Kurse und wurde unversehens zur Ko-Referentin bei dem Bemühen, die Sinne der Kursteilnehmer/innen für die

Schönheiten lyrischer Gedichte zu öffnen und sie laut werden zu lassen. Ihr Sprechen war für mich vorbildlich in der Kunst, jedem Wort, ja jeder Silbe in einem Gedicht zu seinem/ihrer Recht zu verhelfen, nichts unbewusst vorüberhuschen, die Poesie eines Werkes durchscheinen zu lassen. Im Sommer 1999 z.B., im Anschluss an unsere Mitgliederversammlung in Bad Bevensen, hat sie uns in der abendlichen Vortragsrunde eine Reihe von Mörike-Gedichten gesprochen – ich werde sie, wie so manches Gedicht, das ich von ihr hören durfte, nie vergessen, weil sie wie kristallisiert von ihr neu erschaffen wurden.

Sie hat die Rezitation auch in Wolfsburg gepflegt, hatte mehrere private Kreise, für die sie ganze Abende gestaltete. Das Programm einer solchen Lesung von 1990 im „Soroptimist-Club Wolfsburg“ liegt mir vor, und ich möchte ein Gedicht der Lyrikerin, das sie am meisten liebte, hier zur Erinnerung und Mahnung wiedergeben:

WENN ICH VERGEHE

Rose Ausländer

*Wenn ich vergehe
wird die Sonne weiter brennen
Die Weltkörper werden sich
bewegen nach ihren Gesetzen
um einen Mittelpunkt
den keiner kennt
Süß duften wird immer
der Flieder
weiße Blitze ausstrahlen der Schnee
Wenn ich fortgehe
von unsrer vergeßlichen Erde
wirst du mein Wort
ein Weilchen
für mich sprechen?*

Heidi Noodt

Gedanken zu einem neuen Angebot in unserer Bildungsarbeit

Die sich anbahnenden und zum Teil schon realisierten Veränderungen in der Grundschule sind in den Medien vielfach erörtert worden, so dass wohl jeder schon etwas davon gehört hat. In Niedersachsen werden die Veränderungen unter dem Begriff „verlässliche Grundschule“ diskutiert; jedes Bundesland prägt seinen eigenen Begriff für das Vorhaben. Das generelle Ziel ist es, eine täglich gleichbleibende Schulzeit verbindlich zu machen. Die Eltern können dann davon ausgehen, ihre Kinder bis zu einem bestimmten Zeitpunkt, meist bis 12.30 Uhr, in guter Obhut zu wissen; den Eltern selbst wird dadurch ein planbarer Zeitraum verfügbar gemacht.

Nicht alle Schulstunden sollen und werden dabei Unterrichtsstunden im engen Sinne sein, es sollen aber auch keine „Verwahrstunden“ entstehen. Sinnvolle, altersgemäße Aktivitäten werden angestrebt, die mit dem Unterricht in Verbindung stehen. Für Betreuungsangebote solcher Art brauchen die Schulen Personen, die von ihrem beruflichen Wissen und Können her geeignete Angebote in Zusammenarbeit mit den Lehrern konzipieren und mit Kindergruppen oder Klassen entsprechend arbeiten können.

Die Ausbildung zum/zur Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/in enthält Anteile, die auf eine Arbeit mit Kindern vorbereitet, jedoch unter anderen Voraussetzungen, als sie in einer größeren Gruppe von Kindern im Schulalltag anzutreffen sind. Den vorhandenen beruflichen Fähigkeiten und Fertigkeiten muss dafür noch etwas hinzugefügt werden, etwas, das

1. den eigenen beruflichen Aufgaben und Erfahrungen nahe steht,
2. einer kontinuierlichen Gruppenarbeit mit Kindern im Grundschulbereich dienlich ist und
3. mit dem Bildungsauftrag der Grundschule in Einklang steht.

Wir möchten mit unserer Bildungsarbeit dazu beitragen, diese Erfordernisse erfüllen zu können. Ein Fortbildungsangebot ist angedacht, in dem Schlaffhorst-Arbeit – mit Schwerpunkt: Bewegung, Atemschriftzeichen und Sprachquadrat, Singen – in einer engen Verbindung mit Rhythmischer Erziehung steht und diesen fachlichen Anteilen noch lernpsychologisches Wissen über Lehren und Lernen im Grundschulalter hinzugefügt wird.

Wenn Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen die Grundschule als ein musikalisch-pädagogisches bewegungsbetontes Arbeitsfeld für sich erobern wollen, dann müssen diese Aspekte der „Schlaffhorst-Arbeit“ den Verantwortlichen für die Personalauswahl und -einstellung nachweislich deutlich gemacht werden. Die präventiven und therapeutischen Anteile in der Berufsausübung der Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen sollten erwähnt, jedoch nicht in den Vordergrund gestellt werden. Schulen sind vorrangig Bildungseinrichtungen und keine therapeutischen Institutionen; sie wollen sich trotz häufig anzutreffender Sprechstörungen und mangelhaftem Sprachverständnis der Kinder dazu nicht unfunktionieren lassen.

Der Nachweis für eine Tätigkeit in der Grundschule geeignet zu sein, ist bis jetzt nicht an feste Vorgaben gebunden. Durch das Abschlusszeugnis der Ausbildung, möglichst auch durch Zeugnisse über berufliche Erfahrungen im Umgang mit Kindern und durch Nachweise von Fortbildungen, die ausdrücklich Gruppenarbeit mit Kindern im Grundschulalter zum Inhalt haben, werden sich die Chancen für eine positive Rückmeldung auf eine Bewerbung erhöhen, nicht zuletzt werden der eigene Mut und die eigene Freude an einer solchen Arbeit durch eine zielgerichtete Vorbereitung wachsen. Der Freundeskreis möchte mit seiner Bildungsarbeit dazu beitragen.

Wenn Sie sich durch unsere Überlegungen angesprochen fühlen, positiv oder negativ, dann lassen Sie es uns bitte wissen!

24. 2. 2003

Völlig unabhängig von unseren Überlegungen hörten wir von Iris Bertholdt, langjähriger Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, wie sie in der letzten Zeit während ihres Studiums zur Grundschullehrerin mit den Atemschriftzeichen gearbeitet hat.

Ein solches Arbeiten zeigt den Weg auf, der zu einer Kindergarten- und Grundschularbeit führt, in der die Koordination von Atmung, Stimme und Bewegung geschult wird. Davon haben schon Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen geträumt!

Lesen Sie den Bericht auf den nachfolgenden Seiten.

Mit Atemschriftzeichen das Lesen- und Schreibenlernen unterstützen

Auf den Anfang kommt es an ... ist der Titel eines Films, der die Vorschulercziehung in Ländern vorstellt, die bei der PISA-Studie besonders gut abgeschnitten haben (z.B. Finnland). In Deutschland wird aufgrund der schlechten PISA-Ergebnisse angeregt über Möglichkeiten diskutiert, wie Kinder im Kindergarten und beim Schulanfang gezielt in der Entwicklung unterstützt werden können, um günstige Voraussetzungen für das Lesen und Schreiben aller Kinder zu schaffen.

Denn viele Kinder entwickeln durch

- allgemeine Entwicklungsverzögerungen
- erhebliche Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung
- ein niedriges Niveau in der Beherrschung der Zweitsprache bei Migrantenkindern
- eine Herkunft aus einem schriftfernen Elternhaus und dadurch ungenügende Vorerfahrungen im Umgang mit Schriftsprache
- ein insgesamt ungünstiges sozio-kulturelles Milieu

später eine Les- und Rechtschreibschwäche.

Durch gezielte präventive Maßnahmen könnte das bei einer großen Anzahl von Schülern verhindert werden.

Durch Übungen mit den Atemschriftzeichen nach Gertrude Schumann können bei Kindern viele Voraussetzungen des Schriftspracherwerbs geschult werden, denn sie fördern:

- die visuelle Wahrnehmung,
- die Auge-Hand-Koordination,
- die Bewusstmachung der Sprachmelodie und des Sprechrhythmus,
- die phonologische Bewusstheit, das semantische Gedächtnis,
- die serielle Leistung,
- die Ausbildung der Lateralität,
- graphomotorische Leistungen,
- die Koordination beider Hemisphären,
- den Raum-Lage-Sinn

und lassen sich sehr gut sowohl in der Arbeit mit Gruppen als auch in der Einzelförderung kindgerecht und differenziert einsetzen.

Und das wohl Wichtigste: die Atemschriftzeichen wirken sehr motivierend, denn sie fördern Kreativität, Fantasie und Freude, so dass die Kinder gar nicht das Gefühl haben zu arbeiten.

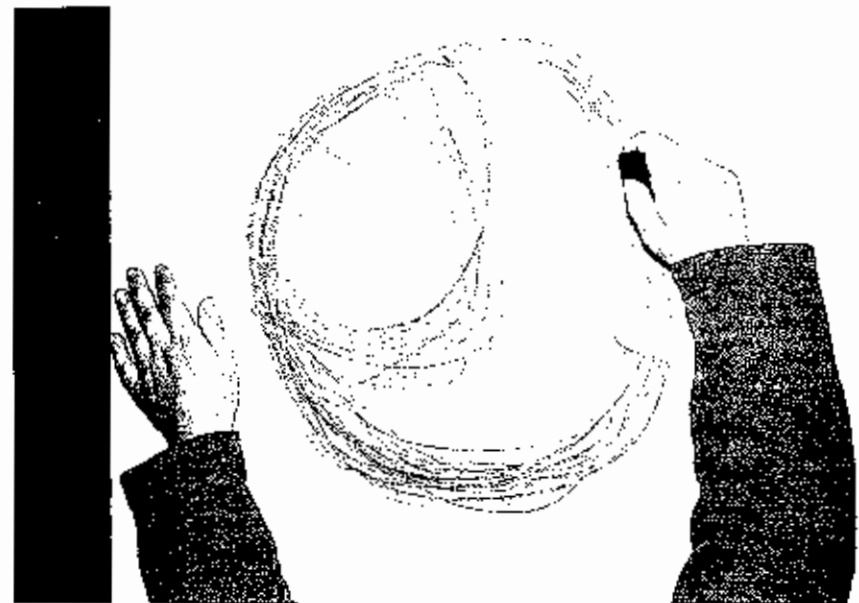
Bisher habe ich im Rahmen von Schulpraktika sehr erfolgreich mit ersten Klassen Atemschriftzeichen erarbeitet und wünsche mir, dass diese Arbeit auch in Praxen und Kindergärten Verbreitung findet.

Kontakt:

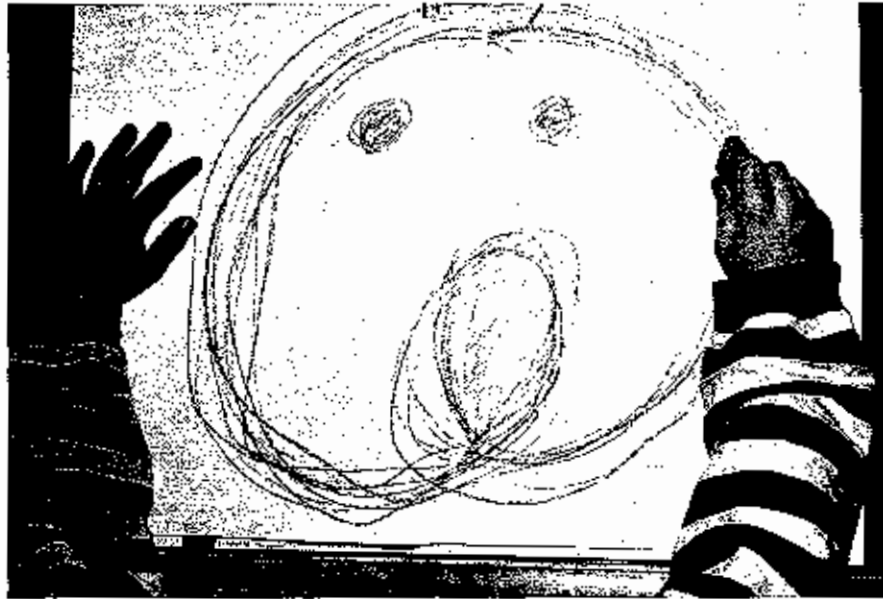
Iris Bertholdt, Römerstr. 16, 76287 Rheinstetten, e-mail: lilly-iris@gmx.de



Früh übt sich ... schon 3-Jährige können die Schaukel zu Papier bringen.



„Ball ... Fl“ statt „Kreis Ellipse“: Sprechen kommentiert das Tun mit altersgemäßen Worten.



Aus der Schleife wird ein Tier: Die Atemschriftzeichen laden zum fantasievollen Gestalten ein.



Die Vorübungen haben sich gelohnt – das Schreiben und Lesen gelingt immer besser.

Kurs „Bewegungsbegleitung am Klavier“ 15.–17. 11. 2002

An dem Kurs des Freundeskreises „Bewegungsbegleitung am Klavier“ mit Bernardo Martinez nahmen wir vom 15. bis 17. November 2002 in einer Gruppe von ca. zehn Schülerinnen teil. In dem idyllischen alten Pfarrhof Bergkirchen erwarteten uns gute Räumlichkeiten zum Arbeiten und Erholen. Abwechselnd mit klaren und fundierten theoretischen Einheiten hatten wir viel Gelegenheit und Raum, uns in gelassener Atmosphäre am Klavier praktisch auszuprobieren. Das Seminar hat Interesse an der Bewegungsbegleitung geweckt und Hemmungen genommen. Teilnehmerinnen mit den verschiedensten Klavierkenntnissen waren alle gleichermaßen angesprochen.



„Bewegungsbegleitung am Klavier“, Schüler-Kurs 15.–17. 11. 2002 in Bergkirchen.

Dank der strukturierten und freundlichen Art von Bernardo Martinez war die dichte Arbeitsatmosphäre von viel Motivation und Einsatz getragen; seine intensive Beschäftigung mit der Schlafhorst-Andersen-Methode hat den Bezug der Bewegungsbegleitung zu unserer täglichen Ausbildung sehr deutlich werden lassen.

Bewegungsbegleitung macht Spaß und ist eigentlich gar nicht so kompliziert. Und klingen tut's auch – dafür war der kleine Xabel der beste Beweis, er hat die meiste Zeit geschlafen oder gelacht.

Ein großes Dankeschön an Bernardo Martinez für die Leitung und auch an Ines Reiners für die Fotodokumentation.

Beim Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen e.V. bedanken wir uns herzlich für die Organisation und finanzielle Beteiligung.

Annette Kempken - Anna Rosemann



„Bewegungsbegleitung am Klavier“, Schüler-Kurs 15.-17. 11. 2002 in Bergkirchen.



Klassenfahrt des 5. Semesters der Schlaffhorst-Andersen-Schule CJD nach Pirna/Dresden vom 27. 10. bis 1. 11. 2002

Bericht über die Unterrichtseinheiten zum Thema Schwingen mit Dietlind Jacobi

Nachdem wir am Sonntag, dem 27. Oktober, mehr oder weniger gut den Weg nach Pirna zum Jugendgästehaus gefunden hatten, ließen wir es gemütlich mit einem gemeinsamen Abendessen beginnen und fanden uns in einem wunderschönen, geräumigen Haus mit 2 Etagen wieder; es wurde gelebt und gearbeitet in einem großen Aufenthaltsraum/Essraum mit trügern Lehmofen, mit schönen dunklen Holzstühlen und Holzbalken versehen. Wir fühlten uns alle recht wohl, und am Mittag des 28. Oktober traf dann unsere Referentin Dietlind Jacobi ein, eine Schwingekapazität, deren Ruf weit vorausseilt (dank der freundlichen Unterstützung des Freundeskreises), um mit uns zwei Tage alle Feinheiten, Tricks und Tipps des Schwingens zu erproben.

Nach dem Mittagessen ging es dann auch gleich so richtig los: mit einer kleinen theoretischen Einführung und erhellenden Gesichtspunkten des Schwingens. So zum Beispiel wurde klar, dass letztlich die Atmung Ausgangs-/Dreh- und Angelpunkt des Schwingens ist bzw. sein sollte. Die Atmung trägt als Fundament den Bewegungsprozess des Schwingens mit ihrem dreiteiligen Rhythmus, was uns zwar allen geläufig, jedoch nicht im praktischen Tun bewusst war.

Die Bewegung muss nicht nur der Atmung angepasst werden, sondern durch die Atmung (von ihr ausgehend) entsteht Bewegung. Wenn ich den Klienten hörbar atmen lasse, erkenne ich daraus, in welchem Tempo/Ausschlag sich nun der Körper anfangen will zu bewegen.

D. Jacobi bat uns von Anfang an und möglichst ausschließlich, von vorne zu schwingen.

Ihre Gründe/Ziele hierbei:

1. besserer (Blick-)Kontakt
2. Aktivität des Geschwungenen
3. Spannungsaufbau besser möglich (als von hinten)
4. Schwinger hat bessere visuelle und taktile Beobachtungs- und Wahrnehmungsmöglichkeit über den „Schwingelng“

Sie empfahl, immer so zu beginnen, dass mit der AA (hörbar machen lassen mit Strömer als Hilfe) nach vorne geschwungen wird (aufeinander zu, Anleiter „holt“ zu Schwingende/n zu sich her).

Der Schwingeprozess ist ein flexibler, ständig neu zu variierender Bewegungsprozess, da er die Atmung als Initiator und Richtschnur nimmt, sich ihr anpasst.

Und die Atmung ist ständig im Fluss, ist lebendig, verändert ihre Bedürfnisse. Wie sich die Atemphasenlänge verändert, so muss auch der Schwingeprozess mitgehen, sich verändern, es gibt einen ständigen Wechsel von Aktivität, Entspannung und

Lockerheit in der Dynamik der Atmung; erst will sie vertieft und verlängert werden, dann braucht sie Widerstand, dann Impulse (um nicht zu viel auszuatmen), die Atmung ist lebendiger, dynamischer Prozess und ebenso flexibel – genau dazu passend muss/sollte der Schwingeprozess gestaltet werden. So jedenfalls die Aussage und Erkenntnis von D. Jacobi. Sorgfältiges Hinspüren, Mitbekommen, was der Andere/die Atmung in diesem Augenblick braucht, ist hier gefragt.

Zugute kamen uns ebenfalls Dietlinds erhellende Bemerkungen und Kenntnisse aus der Solar-/Lunalarbeit, die sie am Rande immer mit einfließen ließ, bzw. offene Fragen hierzu beantworten konnte (z.B. aus der Hocke aufrichten mit der Ausatmung „f“ kann den Lunaren zur Erschöpfung treiben, er braucht mehr impulshaftes, aufrichtendes Schwingen als zuviel Abgebendes).

Das Schwingen als **atmerhythmische Bewegung** wurde dann **eingeordnet** und **sortiert** in die **Hierarchie/das logische Aufbauen der fünf Regenerationswege**, was uns allen erst hier klar gesagt wurde: die Reihenfolge der Regenerationswege ist **aufeinander aufbauend**, nicht zufällig, da sich eins aus dem anderen ergibt:

1. Das Kreisen-daraus
2. Das Schwingen-daraus
3. Der Rhythmus-daraus
4. Die (dreiteilige) Atmung und dann
5. Das Tönen

Ebenso glasklar und deutlich konnte uns D. Jacobi aufklären über den Sinn und Zweck des Schwingens: dass es nämlich um viel mehr und anderes geht, als „nur“ um die Zentrierung, Eutonisierung oder etwa Beruhigung des Organismus, der sich so „gemütlich einschwingt“. Es geht vielmehr letzten Endes darum, über diese besondere, unerschöpfhorstische und daher einmalige Erfindung des Schwingens, die Stimme des Menschen, seine Atemfunktion hierfür als Voraussetzung, dazu zu bringen, flexibel und frei auf Text- bzw. Gesangsanforderungen einzugehen. Die Sprach-/Stimmfunktion erfordert ein flexibles, gekräftigtes Zwerchfell, das den eigenen Atemrhythmus anpassen kann an die jeweils geforderte Stimmfunktion. (Was die Pausen, Phonationslängen, impulshaftes Lösen . . . z.B. bei kolorierenden Gesangsphrasen von ihm fordern.)

Schwingen soll den Körper und die Atmung bereitstellen, um zu singen/zu sprechen.

Wir alle konnten dies durch die Übungswege erfahren anhand unserer Atemreaktionen und psychischen Bereitschaftsstellung und Wachheit durch das Schwingen. (Gähnen, vertiefte Einatmung, Peristaltikgeräusche, Seufzen, Niesen, Lachen, Wunsch zu singen, zu tönen . . .)

Wir durften in diesen zwei Tagen ein interessantes Angebot – abwechslungsreich zusammengestellt – von Gruppen- und Zweierschwingen, von vorne, von der Seite, auch mal von hinten, ein Schwingen aus dem Kreisen entwickelt, ein impulshaftes oder atemvertiefendes Schwingen und vieles mehr erleben. Das alles genauer zu berichten, würde hier den Rahmen sprengen.

Trotz der vielfältigen Übungen konnten wir meist wach und regeneriert (euton) aus dem Schwingen hervorgehen. Aber vom allgemeinen positiven Lob und Feedback

unseres Semesters in der Abschlussrunde am 29. 10. an Dietlind Jacobi wurde ersichtlich, wie viel wir alle lernen und mitnehmen konnten.

Wir bedanken uns alle recht herzlich für die freundliche finanzielle Unterstützung des Freundeskreises, die uns dieses Erlebnis ermöglichte. Und jedem interessierten Schlafhorst-Wesen sei hiermit ein Schwingekurs bei D. Jacobi wärmstens empfohlen.

Im Auftrag des 5. Semesters:
Stefanie Lang und Veronika Schupfer

Wir suchen

nach wie vor die Anschriften folgender Mitglieder:

Frau Hildegard David
Frau Gisela Hartz
Frau Dorothea Ibeling
Frau Heide Karstens
Frau Martina Schlosser
Frau Marlies Selter
Frau Heinke Steffens
Frau Susanne Sturm

Wir danken allen Mitgliedern, die uns die Adressen der anderen Gesuchten mitgeteilt haben!

Leser-Stimmen

Ein Dankeschön

H eut möcht auch ich von Herzen bringen
E in Dankeschön, das lang verdient.
I n Ihrem Namen weiterklingen
D arf dieser Dank, der Ihnen tönt
I n allem Atmen, allem Schwingen.

N ehm ich doch int'ressiert zur Hand
O ft Chronik, Hefte, die Sie schrieben.
O b zwar nur wenigen bekannt,
D arum doch merkt man, dass Sie trieben
T atkräftig, was da kam zustand.

Im Wortsinn
hochachtungsvoll

mit herzlichem Gruß
Eberhard Ockel

25 Jahre im CJD

SCH on gut 25 Jahre
U ns mit CJD verbunden,
L ängst entwickelten sich klare
E lle Menschen, die verstanden,

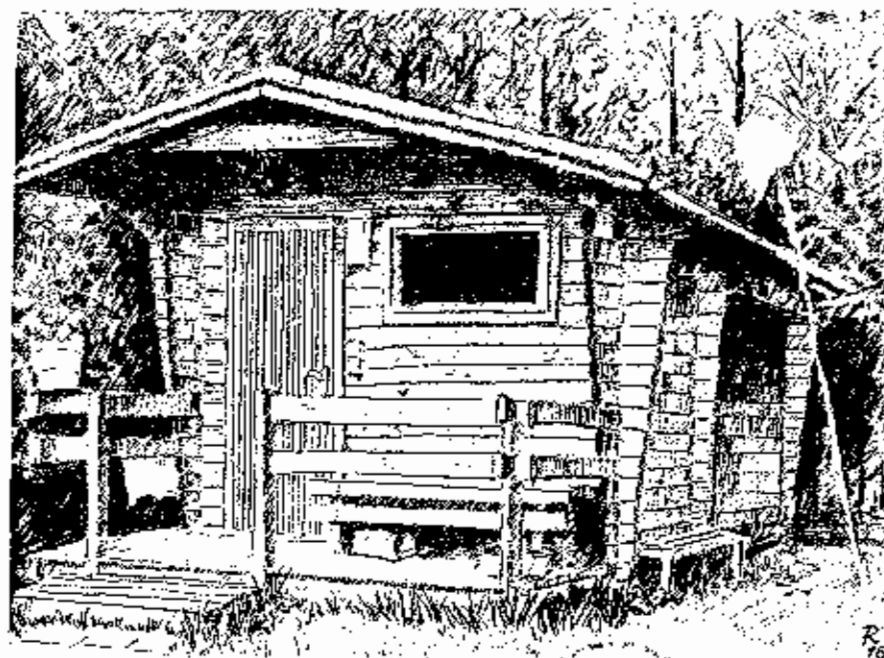
SCH onend Stimme zu erspüren,
L iebvoll sich einzufühlen,
A tem neu zu aktivieren,
F rei und locker zu probieren,
F ür den Eutonus zu spielen,
H örend sich zu kontrollieren
O der l'alsches zu verlieren:
R ichtig Sprechen anzuzielen,
S o dass alle Menschen wissen
T unlichst, wie sie sprechen müssen.

A uch das Halten und Bewegen,
N icht nur Atem oder Reden,
D ienen allen, galt der Segen
E iner Schule, die für jeden
R eichtum hatte anzuregen.
S o wirkt sie auf allen Wegen
E bemals und heut und künftig –
N utzt vorbeugend sie – und zünftig!

Prof. Dr. Eberhard Ockel, Veichta

Ein Weg zum Freundeskreis

Toni und Gerd-Wilhelm Rotermund, s. Zt. Lehrer an der Grund- und Hauptschule Eldingen, erzählen in diesem kurzen Rückblick, wie sie zu „Freunden der Schule Schlaffhorst-Andersen“ geworden sind.



Die Sauna.

Es hört sich zwar etwas kurios an; aber der äußere Anlass war tatsächlich unsere Sauna. Auf mehreren Finnland-Reisen in den 60-er Jahren hatten wir diese segensreiche Einrichtung kennen gelernt. 1971 konnten wir uns dann auf unserem idyllischen Grundstück in Bargfeld, durch das sogar ein kleiner Bach fließt, eine finnische Blockhaus-Sauna errichten lassen. Da sie weit und breit die einzige Sauna war, fand sie alsbald lebhaften Zuspruch.

Eines Tages nun fragte ein befreundetes Eldinger Ehepaar, ob sie nicht einmal eine Schülerin der Schule Schlaffhorst-Andersen mitbringen dürften, die damals bei ihnen wohnte. So kam – es war genau der 25. Oktober 1972 – die erste „Schlaffhorsterin“ in unsere Bargfelder Sauna. Es war Frä. Karin Käferstein.

Bis dahin hatten wir wohl von der Existenz dieser Schule im Eldinger Schloss gewusst, aber kaum Notiz davon genommen. Im folgenden Jahr nun ging es weiter: Frä. Käferstein brachte eine andere Freundin mit, diese wieder eine weitere usw. Und so kam es, dass schließlich ein bestimmter Abend bei uns für die Schlaffhorster reserviert wurde.



Gesprächsweise hörten wir dann Näheres über die Ausbildung dort und wurden natürlich neugierig. Einige Schülerinnen luden uns auch zu ihren Prüfungsvorträgen ein. Schließlich machten wir selber auch mehrere Ferienkurse mit und waren von der Sache sehr angetan.

Da wir selber leider keine eigenen Kinder haben, war die Begegnung mit den vielen jungen Menschen für uns natürlich sehr beglückend. Mit der Übersiedlung der Schule 1984 nach Bad Nenndorf fand dies alles ein jähes Ende. Begreiflicherweise waren wir darüber sehr traurig und fragten uns, ob wohl zu einigen dieser „Saunagäste“ auch weiterhin eine gewisse Verbindung bleiben würde. Immerhin waren in diesen gut 10 Jahren weit über 200 Personen – Ferienkurs-Teilnehmer eingerechnet – unsere Gäste gewesen.

Rückblickend können wir nur dankbar feststellen: Es ist mehr geblieben, als wir je zu hoffen gewagt hätten. Mit vielen ehemaligen „Schlafhorstern“ sind wir heute noch brieflich verbunden, bei etlichen waren wir sogar zur Hochzeit eingeladen, bei manchen sahen wir inzwischen die Kinder aufwachsen und bei einigen sind wir zusätzlich noch mit den Eltern freundschaftlich verbunden.

Wir können hier unmöglich alle namentlich aufzählen; vielleicht nur diejenigen, mit denen wir heute nach fast 20 Jahren immer noch durch Briefe und Besuche in Verbindung stehen:

Annkathi Pfendsack
Ulrike Kutzleb
Volker Banzhaf
Dorothee Klingner
Cornelia Bruns
Petra Leigner

Kathrin Friedland (Schmidt)
Kerstin Müller (Licsching)
Barbara Altenburg (Mathes)
Sibylle Gensing (Podschun)
Rüdiger u. Susan Hofer
Christiane Jentsch-Greve
Kristina Vogelsang

und Beate Langhagel – Hedwig Blendinger – Cornelia Rösler – Ulrike Kölling (Abrams).



Die 4 zuletzt genannten waren vor 2 Jahren auch unsere besonders lieben Gäste bei unserer Goldenen Hochzeit.

So möchten wir zum Schluss alle diejenigen ganz herzlich grüßen, die sich noch an die Stunden fröhlicher Gemeinsamkeit bei uns während ihrer Eldinger Ausbildungszeit erinnern.



*Unsere Goldene Hochzeit
31. März 2001*

*Toni und Gerd-Wilhelm
Rotermund 2001.*

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Alltägliche Beobachtungen während meiner Ausbildungszeit bei Schlawhorst-Andersen von 1931–1942

Wussten Sie schon, dass

- Clara Schlawhorst jeden Morgen von 8 bis 9 Uhr Einzel- und Gruppenschwingen gemacht hat? Sie pflegte bei jedem Wetter (bis zu -6 °C) im Garten oder Wald mit uns zu schwingen.
- sie sich vor allem für die Singstimmen ihrer Schüler interessierte?
- Clara Schlawhorst Interesse an Menschen hatte, die bereits als Sängerinnen eine Ausbildung erhalten hatten? Z.B. Bleul, von Arnim, Emge, Steiner, Goebel, Schumann, Töpfer, Vollmer, Wicsike.
- Clara Schlawhorst im Unterricht gerne den Schülern Funktionen anhand von didaktischen Mitteln erklärte? Sie hatte z.B. einen großen runden Stein, den sie als „Fläche“ (Zwerchfell) bezeichnete;
- sie oft den Begriff „Tiefgriff“ gebrauchte? Das Zwerchfell wurde durch den Tiefgriff zur Fläche aufgebaut (Spannung des Zwerchfells bei der tiefen Einatmung von vorn nach hinten).
- beim „Lebensatem“ sich nur die seitlichen Kuppen des Zwerchfells auf und ab bewegen (Ruheatmung)?
- sie ihre Schüler im Einzelunterricht selbst, am Flügel sitzend, begleitete?
- sie gerne die Volkslieder aus dem Zupfgeigenhansl für sich selbst und ihre Schüler benutzte? Ich werde nur ihre liebsten davon nennen: „Ich fahr dahin“, „Es steht ein Lind“, „Es geht eine dunkle Wolk' herein“, „Es ist ein Schnitter, der heißt Tod“, „Es fiel ein Reif in der Frühlingnacht“, „Mein Schatz ist auf die Wanderschaft hin“;
- Clara Schlawhorst fast nie ein Konzert besuchte?
- Clara Schlawhorst kein Lied in englischer Sprache singen oder hören wollte?
- sie gerne die anwesenden Männer unterrichtete?
- jedes Satzzeichen beim Singen oder Sprechen für Clara Schlawhorst eine Atempause bedeutete?
- Clara Schlawhorst nicht prägnant artikulierte wie z.B. Hedwig Andersen? Sie konnte auch keine Gedichte sprechend gestalten. In 10 Jahren habe ich nur ein einziges Gedicht sie sprechen hören; J. W. von Goethe „Gesang der Geister über den Wassern“;
- Clara Schlawhorst ihre Schüler und Gäste an 4 Abenden der Woche von 20 bis 21 Uhr im Gelben Zimmer um sich versammelte? Meistens las einer vor, die anderen machten Handarbeiten. Clara Schlawhorst las nie vor, sie strickte gerne Babyjackchen, wobei man ihr helfen musste.
- sie nie eine Schere zum Lösen von Verschnürungen brauchte, sondern alle Knoten mit ihren Händen und viel Geduld aufknüpfte?
- Clara Schlawhorst gerne Gesellschaftsspiele machte?
Z.B. im Gelben Zimmer:
 - „einen Löffel gekreuzt weiter geben“,
 - „die letzte Karte vom Patti Konzert“,
 - „Scharwenzel, hör aufs Wort“ usw.

Spiele am Ende der Rhythmischen Stunde:

- Ballspiel: „Kommt ein Vogel gellogen (im dreiphasigen Rhythmus)
 - im langen Seil springen (Sprache und Bewegung)
 - die Kette mit vielen Variationen
 - Galopp: als der Großvater die Großmutter nahm (die Melodie erscheint schon bei Schumann und Mozart)
 - eine Polonaise gehen: u.a. Schnecke, Tore bilden, in Schlangen gehen (1–8), durch Tore kriechen.
 - Dritten abschlagen (mit und ohne Gegenschlag).
- Das Spielen machte der „kleinen Seyd“ viel Spaß.
- Clara Schlawhorst verkleidete Schüler beim Theaterspielen nicht wiedererkannte?
 - Clara Schlawhorst im Alltag von ihren Schülern immer eine hohe, nicht zu leise Stimme hören wollte? (Denken Sie an die Frauenstimmen in den Filmen der 20-er und 30-er Jahre. „Zeitbedingt!“)
 - Clara Schlawhorst nie Anita Grauding kritisierte oder gar Anerkennend lobte, wenn diese Gedichte sprach? Sie distanzierte sich von Anita Graudings Sprechen.
 - Clara Schlawhorst keine Blockflöten vertragen konnte? Sie meinte, dass das Blasen der Singstimme schaden würde.
- sie jeden Tag 2 Stunden am Schreibtisch saß und eine regelmäßige Korrespondenz mit ihren Gesangsschülern führte? (Die Briefe an Elisabeth Goebel können Sie beim Freundeskreis oder bei Waltraut Seyd erwerben).
- ich nie beobachten konnte, dass Clara Schlawhorst ein Buch las?
 - wir jungen Ausbildungsschülerinnen am 70. Geburtstag von Clara Schlawhorst (16. 10. 1933) als Tillergirls auftraten, sangen und tanzten nach dem Schlager „In Nijnij Novgorod“:

Ja, in der Jägerei,
da zählt man 3, 1, 2
und ißt am Sonntag Brei (Hirschrei mit Sallsause)
und wer ist stets dabei,
ob's früh, ob's Abend sei?
Hedschi! (Hedwig Andersen)
Muschchen! (Clara Schlawhorst);

- sie bei der Aufnahme zu mir sagte: „Sie müssen Ihre Haare wachsen lassen! In den Haaren steckt die Kraft.“?
- Clara Schlawhorst beim Befühlen der Schlüsselbeine oft sagte: „Die Salzfässer müssen weg!“?
- Hedwig Andersen 3 Jahre jünger als Clara Schlawhorst war?
 - sie immer nach Clara Schlawhorst ein Zimmer betrat?
 - Hedwig Andersen nie gesungen hat?
 - sie nie vor dem Frühstück von 8 bis 9 Uhr beim Schwingen dabei war, weil sie die Zeit zum eigenen Üben benutzte? Sie begann immer mit Übungen von Czerny.
 - Hedwig Andersen einen perlenden leichten Anschlag hatte?
 - sie abends von 20 bis 21 Uhr nie mit uns im Gelben Zimmer war? Hedwig Andersen nie Handarbeiten gemacht hat?
 - sie den sonntäglichen Spaziergang am Vormittag nie mitgemacht hat?
 - Hedwig Andersen eine ausgebildete Klavierlehrerin war, jedoch keine Pianistin?

- Sie hat Klavierunterricht gegeben, Lieder begleitet und zur Rhythmischen Stunde improvisierend gespielt. Sie hat nie ein öffentliches Konzert gegeben.
- sie grundsätzlich Clara Schläffhorst beim Singen begleitete?
- Hedwig Andersen Robert Schumanns Werke am meisten liebte? Z.B. Waldszenen, Papillon, Karneval, Fantasiestücke?
- sie jedes samstägliche Vorsingen mit dem C-Dur Präludium von J. S. Bach begann?
- Hedwig Andersen alle Klavierstücke auswendig spielte und dasselbe auch von ihren Schülern verlangte? Auch Clara Schläffhorst verlangte, dass ihre Schüler alles auswendig sangen.
- sie jedes vorgetragene Stück vom Vorspielen am Mittwoch und am Samstag in ein Büchlein eintrug?
- Hedwig Andersen kein „starkes in die Tasten greifen“ vortragen konnte?
- sie ihren Klavierschülern eine Gruppenstunde in Musiktheorie gab?
- Hedwig Andersen in Gruppenstunden die Sütterlin-Schrift vermittelte (Schreiben im Atemrhythmus)?
- sie Wilhelm Busch liebte und uns kleine Stücke daraus schmunzelnd vorlas?
- Hedwig Andersen Humor besaß und uns gerne Witze erzählte, während Clara Schläffhorst die Witze nur schwer verstand? Sie lachte selten.
- ihr Niesen aus 5 schnell aufeinander folgenden Niesern bestand, während Clara Schläffhorst nur mit einem Luftstoß nieste?
- Hedwig Andersen mit leiser Stimme, sehr deutlich, jedoch ohne Einsatz der tiefen Brustresonanzen sprach?
- sie für Bronchialkatarhe anfällig war?
- Hedwig Andersen für die Kranken im Haus zuständig war?
- sie verantwortlich für die Buchführung war?
- Hedwig Andersen die Besetzung des Hauses allein in der Hand hatte?
- sie die Ausbildungsschüler in Lämilien und Heine zum Unterrichten nach Schläffhorst-Andersen vermittelte? Die Schüler wurden immer für 4 Wochen vermittelt. Sie erhielten von der Familie (Institut) 100 Reichsmark (1000 DM), freie Station und Fahrgehalt hin und zurück. In der Schule Schläffhorst-Andersen mussten die Schüler und Gäste für einen Monat 300 RM bezahlen. Auch die Helferinnen mussten das Gleiche bezahlen.
- Hedwig Andersen den Speisezettel mit Marie Roloff besprach?
- sie jeden Morgen zum 2. Frühstück eine Tasse mit heißer Fliederbeersuppe in den Unterricht gebracht bekam, Clara Schläffhorst dagegen eine Tasse Bouillon?
- Hedwig Andersen Fräulein Roloff und den Gärtner, Herrn Seeligmüller, nur mit dem Nachnamen, jedoch ohne „Fräulein“ oder „Herr“, wie wir es gewohnt waren, anredete?
- Hedwig Andersen deutsch-national gesonnen war?
- ihre Sehkraft im Alter abnahm?
- Hedwig Andersen nach dem Krieg und dem Tod von Clara Schläffhorst mit Marie Roloff auf dem Apfelgut von Annemarie Fischer in Schönborn/Schleswig-Holstein lebte?
- sie nach dem Tod von Clara Schläffhorst, wenn sie darum gebeten wurde, die Lehrbefähigung für einzelne Schüler schriftlich aussprach?

- wir Fräulein Schläffhorst und Fräulein Andersen, wenn wir von beiden sprachen, „die Damen“ nannten?
- am Mittwoch, Samstag und Sonntag „die Damen“ das Abendessen im Gelben Zimmer ohne uns einnahmen? Sie tranken dann zum Essen gerne ein Glas Bier, was sie vor uns verheimlichten, aber wir wussten es. Am Sonntagmorgen frühstückten die Damen ebenfalls ohne uns. Da gab es für alle Kakao-Schalentee und Honigbrötchen. Am Sonntagabend immer einen Hirschei mit Obstsaft. Am Samstagabend immer etwas Besonderes, z.B. harte Eier in Mayonnaise-Soße. In der Woche gab es jeden Morgen Mehlsuppe mit etwas Milch zu trinken. Vor den Mahlzeiten, vor dem Frühstück und Mittagessen, gab es einen Apfel. Einmal in der Woche gab es nur Rohkost zum Mittagessen;
- was eine „Zwerchfellverbeugung“ ist (Begrüßungsform bei Clara Schläffhorst und Hedwig Andersen: kein Handschlag, sondern sich nur ein wenig in den Hüftgelenken beugen)?
- sowohl Clara Schläffhorst wie Hedwig Andersen nicht in öffentlichen Konzerten auftraten? Nur der Frauenchor der Schule gab unter verschiedenen Dirigenten (Volkmann, Chemin Petit, Högner) Konzerte, bei denen Clara Schläffhorst und Hedwig Andersen jedoch nie anwesend waren.
- die Damen nur im August Urlaub nahmen, den sie jedes Jahr in Bad Bevensen verlebten (Weihnachten wurde das Haus nur wenige Tage geschlossen)?
- die Damen alternative Ärzte bevorzugten: Augenarzt Graf Wieser, Arzt für allgemeine Medizin Dr. Güttenke in Gütersloh?
- in der Schule das Vorlesen von Prosatexten nicht im Unterricht erarbeitet wurde?
- wenn eine Köchin „ohne Thalarus“ kochte, dann ist das Essen entweder versalzen, zu süß, verbrannt, ohne Geschmack usw.
- es im Haus kein Telefon, kein Rundfunkgerät, kein Grammophon gab? Das einzige Medium war die „Cellesche Zeitung“.

Bergen/Sülze, 29. 1. 2003
Waltraut Seyd

Aus der Praxis

Wie beschäftige ich ein Kind

(am Ende des 2. Lebensjahres), wenn es mehrere Wochen nach einer Hüftoperation im Gipsbett liegen muss?

Übungen für:

- Feinmotorik für die Hände
- Mundmotorik und Atemübungen
- Sensorische Integration
- Singen
- Telefonicen
- Übungen für die Sinne (sehen, hören, fühlen, schmecken)
- Phantasiespiele

- Geschichten erzählen, vorlesen und Bilderbücher ansehen
- Vers während des Essens sprechen
- Personifizieren (auch das kranke Bein).

Alle Übungen werden in phantasievollens Spiel, in Gefühlsregungen und Denkabläufe eingebettet.

Beruhigende Maßnahmen:

- kontemplatives Spielzeug
- Erzählen und Vorsingen.

(Ich beschränke mich nur auf wenige Beispiele.)

Feinmotorik für die Hände

Fingerspiele

- Jeder Finger erhält einen Namen aus der Familie (Umwelt) des Kindes. Die Mutter zeigt den Finger und erzählt dem Kind Geschichten aus dem Leben dieses personifizierten Fingers.

- Die Hand ist ein Mund, der etwas isst.

- „Mit Fingerchen, mit Fäustchen, mit Patscheland, mit Elln-ellen-bögeichen“. - Der Vers wird zu den Bewegungen rhythmisch gesprochen.

- „Du kommst der Bär, der geht so schwer. (Langsam sprechen, mit der ganzen Hand patschen)

Da kommt das Mäuschen, das geht ganz leischen. (Mit den Fingern krabbeln)

Da kommt der Floh, und der macht so.“ (Die Hände in die Luft schwingen)

- Beide Hände werden als Fäuste wechselseitig nach oben und nach unten bewegt. In einer der Fäuste wird ein kleiner Gegenstand versteckt. Vers:

„Pinke-pank, wo steht der Schrank?

In der Küche auf der Bank.

Unten oder oben,

Wo soll der Schneider wohnen?“

Das Kind zeigt auf die obere oder auf die untere Faust.

- Das Kind zeigt der Mutter die offene Hand. Die Mutter streicht rhythmisch darüber:

„Hier hast 'nen Taler,

Geh auf den Markt.

Kauf dir 'ne Kuh,

Kälbchen dazu.

Kälbchen hat 'n Schwänzchen.

Didel, didel, dänzchen!“ (Die Mutter kitzelt das Kind in der Hand)

- Fingerpuppen. Auf die einzelnen Finger werden Puppen gesteckt (ein König, eine Prinzessin, ein Frosch usw.). Anstatt der Fingerpuppen können auch farbige Fingerhüte und Stoffreste oder Ähnliches genommen werden. Ein kleines Theaterstück ausdenken.

- Spiel mit Taschentüchern. Das Taschentuch sieht mit einer Ecke aus der geschlossenen Faust heraus. Mit dem folgenden Vers wird das Tuch langsam aus der Faust gezogen und fortgeschwenkt:

„Da kommt die Maus, da kommt die Maus,
wiedewiedewill, ist der Herr zu Haus!“

Mit dem Taschentuch winken: „Tschüt!“

Handpuppe aus einem Strumpf. Der Strumpf wird über die Hand gezogen. Die Strumpfhose wird nach innen geklappt. Die Strumpfspitze wird nach innen gezogen, so dass die Hand einen Kopf mit Mund bildet. Die verkleidete Hand macht den Mund auf und zu (sprechen und essen).

- Zwei Handpuppen für Dialoge benutzen, z.B. Löwe und Tiger nach Janosch.

Fadenspiele. Man benutzt einen langen Schnürriemen oder einen dicken Baumwollfaden. Den Faden auf und ab durch die Finger weben. Um einen Finger wickeln (wie Wickel bei Halsschmerzen). Durch die geschlossene Faust ziehen (Maus = Faden läuft vor der Katze weg), ganz in der Faust verstecken (s. „Fadenspiele“ in „Sprache und Bewegung“/Scyd-Programm).

Eine dicke Perle oder ein Papierball wird auf einen Faden bis zur Mitte gezogen, dann viele Knoten über der Perle machen (Knotenwurm). Weitere Übung wäre die Entknotung des Wurmes.

Perlen auffädeln.

Faden durch Löcher (Holztier oder Holzkäse mit Löchern) ziehen.

Brett mit vielen Löchern: Fäden durch die Löcher ziehen.

Zwei Fäden werden ineinander gehängt, Kind fasst zwei Fäden, die Mutter die anderen Enden. Die Hände werden gegeneinander geführt:

„Säge, säge Holz entzwei.

Große Stücke, kleine Stücke.

Schnie-schna, schnie-schna, schnueks.“

Bei „schnueks“ lösen sich die Fäden voneinander (s. „Sprache und Bewegung“/Scyd-Programm).

- Mit Knetgummi Würmer und Kugeln kneten.

- Mit einem Magnet Kärtchen oder Fische angeln (Angelspiel).

Mundmotorik und Atemübungen

- Mit Lippen schmatzend knallen, schnauben, küssen.

- Mit Zunge wedeln, schmatzen.

Mit weit geöffnetem Kiefer schnappen.

- Mit Strohalm trinken, kleine Gegenstände ansaugen (noch zu schwer?) und wegpusten.

- Seifenblasen.

- Eine kleine Mundharmonika anblasen.

Sensorische Integration

- Mit einem Finger Stellen am Körper sehr leicht berühren (unbedingt auch das kranke Bein). Das Kind sagt, wo der Finger den Körper berührt. Evtl. dabei die Augen schließen oder ein Taschentuch auf die Augen legen. Dasselbe auch mit einem nassen Finger.

- Der Finger macht einen kleinen Kreis oder Strich auf dem Körper.

Finger und Zahnbürste wechselseitig benutzen.

- Die ganze Hand legt sich auf eine Stelle des Körpers, bis das Kind die Wärme unter der Hand empfindet.

- Spiel: „Kinowippchen, rote Lippen, Schnubelnäschen, Augenbräunchen, Zipzip-Häärchen“. Die Mutter berührt mit dem Finger die Gesichtsteile.

- Einen kleinen weichen Ball auf dem Körper sanft rollen (auch auf den Beinen im Gipsbett).

Singen

- Einzelne Töne summen.
- Tierstimmen singen (miau, kuckuck).
- Melodien auf „Ja“ singen.
- Kinderlieder auf „Ringa, ringa Rei“.
- Singen im Dialog (Mutter fragt, Kind antwortet mit „ja“ und „nein“).

Telefonieren

- Telefonieren mit Zuhause und mit Amma (Großmutter).
- Telefonieren in der Phantasie.

Übungen für die Sinne

(alle Übungen, außer dem Sehen, müssen für das Kind unsichtbar bleiben)

- **Sehen:** Bilderbücher und Kartenspiele zum Sehen benutzen.
- **Hören:** Geräusche differenzieren, z.B. das Herunterfallen von Papierball und Schlüssel.
Elefant – trampeln,
Esel – mit einem Fuß klopfen,
Katze – kratzen auf dem Bettuch und streichen über das Bettuch mit dem Finger.
- **Fühlen:** Das Kind fühlt einen Gegenstand, den es nicht sehen kann und sagt, was es ist. Die Hand oder nur einen Finger geben. Das Kind benennt Hand oder Finger. Die Hand der Mutter berührt einen Teil des Körpers vom Kind, z.B. Ohr, Hals, Arm, Bein. Das Kind benennt die Körperteile.
- **Schmecken:** Differenzieren, z.B. man gibt dem Kind ein Stückchen Apfel, dann ein Stückchen Banane.

Phantasiespiele

Bei den Phantasiespielen muss immer personifiziert werden, z.B. die Beine des Kindes sind zwei Freundinnen oder Geschwister. Jedes Bein erhält einen Namen. Sie reden miteinander, zanken sich, freuen sich usw. Das gesunde Bein macht dem kranken Bein Hoffnungen. Sie sagen sich: „Guten Morgen!“ und „Gute Nacht!“ Immer wieder die Vorstellungen des Familienlebens in das Spiel einbauen. Dabei nicht nur die Tätigkeiten in der Phantasie hervorrufen, sondern vor allem die Gefühle (z.B. Abneigung, Zustimmung usw.).

Hör-Merk-Spamie

- Beim Essen den Löffeln Namen geben, z.B. „einen Löffel für den goldenen Hahn, einen Löffel für die weiße Ziege“ (besser ohne Adjektive, noch zu schwer). Die Reihenfolge muss immer in gleicher Weise eingehalten werden.
- Abzählen der Finger:
„Das ist der Daumen, der schüttelt die Pflaumen,
der hebt sie alle auf, der trägt sie nach Haus.
Und der kleine Wicht isst sie alle, alle auf.“

Beruhigende Maßnahmen

- **Kontemplatives Spielzeug:** Einen kleinen Vogel (Schmetterling, Libelle) aus Papier falten, mittels eines dünnen Seidenfadens über das Bett des Kindes hängen.

Sanduhr: dem Kind zeigen, wie der Sand durch die enge Öffnung rinnt.

Eine Hauswand mit vielen Fenstern herstellen. Aus einem Fenster guckt eine Katze, die je nach der Tageszeit aus einem anderen Fenster zu sehen ist. Die Reihenfolge der Fenster und der Tageszeiten müssen immer dieselben sein (sonst regt sich das Kind auf).

Die Mutter hat auf ein großes Zeichenblatt einen entlaubten Baum gezeichnet. An jedem Tag, an dem das Kind im Gipsbett liegen muss, wird irgend etwas an den Baum gehängt (z.B. ein Apfel, eine Kerze, eine Blume, ein Stern usw.). Das Kind entdeckt jeden Tag den neuen Gegenstand am Baum. Der Baum wird von Tag zu Tag immer schöner und hübscher. So kann sich das Kind über die lange Zeit im Gipsbett freuen.

Erzählen und Vorsingen: Beim Erzählen Themen aus dem Umfeld des Kindes nehmen (nichts Aufregendes und nicht moralisch!). Auf Wünsche von Lieblingsliedern eingehen. Alle Wiederholungen von Liedern, Geschichten, Versen usw. sind äußerst wichtig.

Waltraud Seyd
Sülze, im Oktober 2002

Aus der Schule in Bad Nenndorf

I. Bericht des Schul- und Jugenddorfleiters

Liebe Mitglieder des Freundeskreises,
gerne stelle ich für Sie wieder einige Informationen über unsere Schule zusammen. Sie ergänzen die Berichte von Frau Dr. Antoni Lang und von Frau Dr. Monika Sklorz-Weiner.

Ich werde mich beschränken auf Bemerkungen

- zu unserem Personal,
- zur aktuellen Schülerzahl,
- zu ausgewählten Ausbildungsinhalten,
- zur Lehrerfortbildung,
- zur Praxis,
- zum Qualitätsmanagement,
- zum Kuratorium,
- zur CJD Schulverfassung und
- zu aktuellen gesellschaftlichen Problemstellungen.

Seit einigen Jahren ist unsere **Lehrerversorgung** stabil. Die dadurch gut abgestimmte Gemeinsamkeit der Zielsetzungen in der Ausbildungsarbeit kommt allen heutigen Schüler/innen zugute.

Das **7-köpfige Leitungsteam** hat die Aufgaben im Haus aufgeteilt (s. „Das Leitungsteam“) und übernimmt zusätzlich die besonderen Aufgaben der gesuchten Studienleitung.

Die **Praxis** versorgt heute unter der zuverlässigen und vorausschauenden Leitung von Frau Marie-Luise Waubert de Puiseau ca. 90 Patienten wöchentlich mit vier weiteren Kolleg/innen.

Die vier Damen im **Büro** (mit zusammen 100 wöchentlichen Arbeitsstunden) bilden ein hervorragend abgestimmtes Team.

Frau Heiligentag als Leiterin der **Verwaltung** soll zukünftig Unterstützung aus dem befreundeten Jugenddorf CJD Nienburg erhalten.

Familie Hanke (manchmal mit beiden Söhnen!) versorgt uns zur Frühstückspause, mit einem Mittagessen und bei besonderen Anlässen mit hervorragenden Angeboten in der Kantine.

Unser Aufruf zur Übernahme einer **Patenschaft für das Mittagessen** von besonders bedürftigen Schüler/innen (siehe die vorigen Mitteilungen) ist in einem Fall erhört worden. Ich danke an dieser Stelle für diese Unterstützung.

Drei angestellte **Raumpflegerinnen** sorgen dafür, dass an jedem Morgen die Arbeit in gepflegten Räumen beginnen kann.

23 angestellte und 17 nebenamtliche **Lehrer/innen** unterrichten z.Zt. 140 **Schüler/innen** (Höchststand) mit wöchentlich 514 Vertrags-Stunden.

Aus den **Unterrichtsinhalten** greife ich den **externen Methodik-Unterricht** und das **Schwingen** heraus:

Ca. 20 regionale und überregionale Gruppen werden von den Schüler/innen des 5. und 6. Semesters betreut. Klienten sind sowohl Jugendliche (Grundschule, Lernbehinderten-Schule, Jugenddorf Nienburg) als auch Erwachsene (Senioren, Landfrauen, Studenten).

Das „Schwingen“ wird auch heute in differenzierter Form durchgeführt. Das Schüler-Schüler-Schwingen wird von Frau Schwarz und Herrn Walter supervidiert, das Lehrer-Schüler-Schwingen findet zum größeren Teil in Einzelarbeit statt, zum kleineren Teil als Gruppenschwingen. Die Begegnungen werden sämtlich dokumentiert und auch inhaltlich abgestimmt.

Die Themen der letzten **Lehrerfortbildungen** waren u.a. Zeitmanagement (für Leitungsteam und Büro), Handlungs- und Lernfelder für die Ausbildung zum Atem-, Sprech- und Stimmlehrer, Gesprächsführung und Terminologie Schlaffhorst-Andersen.

Der letzte Schritt im **Qualitätsmanagement** hat sich mit der Qualität des Unterrichts beschäftigt. Eine Fragebogen-Aktion der Schülerschaft hat Verbesserungsbereiche aufgedeckt. Zur Zeit werden die Verbesserungen entwickelt und umgesetzt.

Das **Kuratorium** tagt seit Januar 2003 unter der Leitung von Herrn Pfarrer Hartmut Hühnerbein. Er ist als Sprecher des geschäftsführenden Vorstandes des CJD mit allen derzeitigen politischen Problemlagen ebenso vertraut, wie mit der Arbeitsweise Schlaffhorst-Andersen ... Vor fast 30 Jahren hat er bereits in Eldingen als Vikar seine ersten Seminare absolviert.

Das CJD hat in den letzten drei Jahren für seine 39 Schulen eine bundesweit einheitliche **CJD Schulverfassung** entwickelt. Damit sollen die Schulen ihre Arbeit einheitlich gestalten können. Die bundesweit 16 Landes-Schul-Gesetze können durch diese eigenen Regelungen weitgehend ersetzt werden.

Das **Job-Aqtiv-Gesetz** (gültig seit 1. 1. 2003) und die **Hartz-Papiere** haben erhebliche (negative) Auswirkungen auf die Förderung unserer Schüler und Schülerinnen. Wir arbeiten daran, dass wir die Problemstellungen lösen können.

Die angestrebte **Akademisierung der heilberuflichen Berufsausbildungen** in Deutschland wird ebenfalls Auswirkungen auf unsere Ausbildung und unsere Schule haben. Gemeinsame Gespräche im Kuratorium werden hier sicher weiterführen.

Abschließend lade ich Sie zu unseren nächsten **Veranstaltungen** herzlich nach Bad Nenndorf ein:

zum **Sommerkonzert am Mittwoch, dem 4. Juni 2003**,
19.30 Uhr in der Wandelhalle im Kurzentrum Bad Nenndorf

zum **Abschlusskonzert des 6. Semesters am Mittwoch, dem 2. Juli 2003**,
19.30 Uhr in der Aula der Schule

zur **geistlichen Abendmusik am Dienstag, dem 2. September 2003**,
19.30 Uhr in der St. Godehardi-Kirche (im Rahmen des Kirchenjubiläums)

zum **8. Bad Nenndorfer Therapietag am Samstag, dem 15. November 2003**.

Ich freue mich auf Ihr Kommen!

Ihr
Torsten Bessert-Nettelbeck
Schul- und Jugenddorfführer
CJD Schule Schlaffhorst-Andersen Bad Nenndorf, Mai 2003

**CJD Schule Schlaffhorst-Andersen Bad Nenndorf
im Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands e.V.**

Das Leitungsteam

Jugenddorffleitung Torsten Bessert-Nettelbeck			
Stellvertreter der Jugenddorf- und Schulleitung Torsten Lindner	Studienleitung für den Fachbereich Schlaffhorst-Andersen NN	Kaufmännische Leitung Irmhild Heiligentag	
Koordinatorin für Öffentlichkeitsarbeit, Schulorganisation Heike Lindemann			
Medizinische Leitung Dr. Antoni Lang			
Schulleitung Torsten Bessert- Nettelbeck	Praxis-Leitung Marie-Luise Waubert de Puisseau	Kursleitung Torsten Lindner	Koordinatorin für besondere Projekte Dr. Monika Sklorz-Weiner

II. Bericht über das Spendenprojekt „Digitalisierung der Tonbänder aus dem Archiv“

Liebe Mitglieder des Freundeskreises,

wenn Sie am 28. Juni 2003 zur Mitgliederversammlung nach Bad Nenndorf kommen, stehen die mündlichen Prüfungen direkt bevor. Dann werden wieder 28 Schüler und Schülerinnen eine Ausbildung beenden, wie 906 Damen und Herren (!) vor ihnen.

Die weitgehend abgesicherten Zahlen verdanken wir sowohl der Arbeit von Herrn Dr. Kröger, der 2 Jahre lang das Archiv-Material gesichtet hat, als auch Frau Leschik, die die Datenbank mit vielen Einzelinformationen aufgebaut hat.

Von 1910 bis 1945 sind von den Schulgründerinnen 49 Damen und 1 Herr mit dem Diplom verabschiedet worden.

(Herr Dr. Kröger hatte recherchiert, dass Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen seit 1910 in Berlin eine Wohnung mit 8 Logis-Zimmern zur Verfügung hatten, in denen Schüler und Schülerinnen gewohnt haben.)

Von 1949 bis 1977 haben 149 Damen und Herren die Ausbildung durchlaufen.

Seit 1977 bis einschließlich dem jetzt zu Ende gehenden Semester sind weitere 735 Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen hinzugekommen.

Der oder die 1000. (eintausendste!) Absolvent/in ist derzeit in unserem 2. Semester und wird im Sommer 2005 die Prüfung ablegen.

Die Entwicklung der Schule, der Standorte, des Kollegiums, der Ausbildungs-Inhalte, der gesellschaftlichen Aufgaben bis hin zu den heute gültigen und gleichzeitig in Bewegung befindlichen Aufgabenfeldern ist auch für Sie von besonderem Interesse.

Wir haben unser Spendenprojekt „Digitalisierung der Tonbänder aus dem Archiv“ entwickelt, um Informationen über die Arbeit an der Schule aus den letzten 50 Jahren zu erhalten.

Dank der Hilfe auch durch Sie als Mitglieder des Freundeskreises ist die Finanzierung in Höhe von 2.500,- Euro gesichert. Die ersten 45 CDs (digitale Überspielung der alten Tonbänder) sind nun fertiggestellt, 15 weitere werden noch folgen. Eine Arbeitsgruppe wird überlegen, in welcher Form dieser Schatz gesichtet und ausgewertet werden kann. Vertreter der Schule, des Freundeskreises und des Berufsverbandes könnten dies gemeinsam tun.

Parallel sollten Regelungen zu einem gemeinsamen Archiv vereinbart werden, damit das gesamte vorhandene historische Material über die Entwicklung unserer Schule und des Berufes und damit auch über das geistige Erbe von Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen zusammengeführt werden kann.

Torsten Bessert-Nettelbeck
Hannover, 3. 5. 2003

III. Werbeaktivitäten

an der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen Bad Nenndorf

Seit dem Sommersemester 2000 existiert an der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen Bad Nenndorf eine Arbeitsgruppe, bestehend aus drei Mitgliedern des Kollegiums und einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern. Die „AG Werbung“ hat sich zum Ziel gesetzt, potenzielle Interessentinnen und Interessenten für die Ausbildung zur Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/in/zum Atem-, Sprech- und Stimmlehrer auf die Schule aufmerksam zu machen. Zunächst entstand ein neues Flyerblatt, das über die Ausbildung informiert und das bereits eine überarbeitete Neuauflage erfahren hat. Es wurde an musisch orientierte Gymnasien, Waldorfschulen und Musikschulen verschickt, und in den Aufnahmekursen begegnen uns die ersten Bewerberinnen, die auf diese Art und Weise von der Schule erfahren haben. Darüber hinaus wurde ein neues Plakat über die Ausbildung erstellt, das an die Berufsinformationszentren der Arbeitsämter verschickt wurde. Zur Zeit bemüht sich die Arbeitsgruppe um eine Verbesserung der Homepage und um Kontakte zu Rundfunkanstalten und Zeitschriften, um dort die Ausbildung und die Berufsmöglichkeiten darstellen zu können. Am 9. Mai ist die Schule zum Beispiel an der Gestaltung der Sendung „Plattenkiste“ im NDR beteiligt. Für eine Unterstützung unserer Arbeit wären wir sehr dankbar, insbesondere würden wir uns über weitere Ideen zur Verbreitung von Information über die Ausbildung zur Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/in/zum Atem-, Sprech- und Stimmlehrer und über hilfreiche Kontakte freuen.

Dr. Monika Sklorz-Weiner
CJD Schule Schlaffhorst Andersen Bad Nenndorf

IV. Neues zum Thema Literatur über Schlaffhorst-Andersen

1. Eine aktualisierte Sammlung von Veröffentlichungen (Artikel in Zeitschriften und Vorträge) ist jetzt über das Sekretariat der Schule bestellbar. Zu diesem Zweck können das Inhaltsverzeichnis und ein Bestellformular über die Homepage der Schule (www.schlaffhorst-andersen.de [Literaturseite]) abgerufen werden. Artikel zu ausgewählten Themen können hier auch direkt heruntergeladen werden.
2. Frau M. Saatweber und ich verfassen zur Zeit eine Zusammenstellung wichtiger Fachtermini, welche von Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen geprägt oder im Zusammenhang mit ihrem Konzept häufig genutzt werden. Die Sammlung enthält eine Aufstellung von Zitaten aus historischen Quellen, hieraus abgeleitete und/oder im Rahmen der langjährigen Entwicklung des Konzeptes aktualisierte Definitionen der Begriffe und eine Erläuterung methodischer Gesichtspunkte. Darüber hinaus stelle ich die physiologischen Zusammenhänge dar, welche im Zusammenhang mit einem Begriff von Bedeutung sind.

Diese erfüllende und umfangreiche Arbeit wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Sobald der Zeitpunkt der Veröffentlichung absehbar wird, werden wir dies u.a. über die Homepage der Schule bekannt geben.

Dr. Antoni Lang, Bad Nenndorf, 5. 5. 2003

**Literatur, die über
den Freundeskreis erhältlich ist:**

– **Chronik der Schule Schlaffhorst-Andersen**

zu beziehen über Frau Dr. Anna-Paula Kruse, Zur Wasserfurche 15,
31515 Wunstorf zum Preis von Euro 10,50 plus Porto

– **Festschrift zum 100. Geburtstag
von Gertrude Schümann**

zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst
zum Preis von Euro 5,50 plus Porto

– **Kinderliederheft von Gertrude Schümann**

zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst
zum Preis von Euro 3,50 plus Porto

– **„Schlaffhorst-Arbeit“ pro oder contra
Solar-lunar-Typologie?**

Ergebnisbericht der Arbeitsgemeinschaft Typenlehre (solar-lunar)
April 1997 – Mai 1999

zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst
zum Preis von Euro 1,65 plus Porto (= 3 Briefmarken à 55 Cent)

– **Briefe von Clara Schlaffhorst
an Elisabeth Goebel 1935–1944**

zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst
zum Preis von Euro 3,- plus Porto

Das Buch „Leben mit Stimme – Stimme mit Leben“ von Gisela Köpp wird vom
Bärenreiter Verlag nicht mehr aufgelegt.
Es können aber über die Schule noch Exemplare bestellt werden.

Dasselbe gilt für „Die Atemschriftzeichen“ von Gertrude Schümann. Hier ist aller-
dings eine Neuauflage vom Verlag Noetzel geplant.

Bestell-Adresse:

CJD Schule Schlaffhorst-Andersen, Bornstr. 20, 51542 Bad Nenndorf.